

BERLIN

Wilhelm Heim wieder Präsident der Ärztekammer

Die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin hat am 1. Februar 1979 die Wahl des Vorstandes zu Ende geführt, die eine Wo-



Professor
Dr. Wilhelm
Heim



Dr. Dr.
Mariantonius
Hofmann

Fotos: DÄ

che zuvor wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung vertagt werden mußte (DEUTSCHES ÄRZTEBLATT Heft 6/1979, Seite 332).

Als Präsident der Ärztekammer Berlin wurde Professor Dr. med. Wilhelm Heim wiedergewählt. Auch der bisherige Vizepräsident, Dr. Dr. med. Mariantonius Hofmann, wurde in sein Amt wiedergewählt.

Zu Beisitzern sind gewählt worden: Professor Dr. Meta Alexander, Internistin, Klinikum Charlott-

tenburg; Dr. Joachim Basset, Arzt für Röntgenologie und Strahlentherapie; Dr. Stefan Cwik, Arzt für Allgemeinmedizin; Dr. Peter Dorow, wissenschaftlicher Assistent, Klinikum Charlottenburg; Dr. Heinz Hirschmann, Arzt für Allgemeinmedizin; Dr. Heinz Salbach, Krankenhausarzt, Spandau; Dr. Erhard Sundermann, Internist; Dr. Hans-Herbert Wegener, Leitender Arzt, Pathologie, Moabit.

Die Delegierten, die am 25. Januar durch Verlassen der Sitzung die Beschlußunfähigkeit herbeigeführt hatten, waren zur Fortsetzung der Wahl nicht erschienen. Die Wahlen konnten jedoch trotzdem durchgeführt werden, weil bei dieser Wiederholung die Anwesenheit der einfachen Mehrheit der Delegierten für die Beschlußfähigkeit ausreichte. ees

BAYERN

Bessere Heilungschancen für Drogenabhängige

Eine Erfolgsquote von etwa 30 Prozent bei drogen- und alkoholabhängigen Jugendlichen nannte Sozialminister Dr. Fritz Pirkel auf Grund der Erfahrungen von zwei Bezirkskliniken in München und in Hochstadt am Main. Noch Anfang der siebziger Jahre hätte die Heilungschance bei nur zwei bis drei Prozent gelegen. Pirkel wies allerdings darauf hin, daß die beiden Kliniken erst seit vier beziehungsweise drei Jahren in Betrieb sind, so daß man noch abwarten müsse, bevor man den Dauererfolg beurteilen könne.

Als weiteren Schwerpunkt der bayerischen Regierung bezeichnete der Minister die Bemühungen um nicht motivierbare drogenabhängige Jugendliche. Zur Zeit gebe es für diesen Personenkreis drei Modellberatungsstellen, und in Parsberg werde zur Zeit ein geschlossenes stationäres Behandlungszentrum mit 58 Plätzen für wenig motivierbare suchtkranke Jugendliche errichtet. WZ

NORDRHEIN-WESTFALEN

Auseinandersetzungen in der KZV Nordrhein über Öffentlichkeitsarbeit

Der überraschende Rücktritt des Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Dr. Eduard Knellecken, Ende Januar wird im wesentlichen mit internen Auseinandersetzungen im KZV-Vorstand über die künftige Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzte begründet.

Es ist kein Geheimnis, daß sich Dr. Knellecken stets für eine weite Auslegung des Begriffs Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt hat.

Erst kurz zuvor hatte ein Urteil des Landessozialgerichts Essen in einem Rechtsstreit mit dem nordrhein-westfälischen Arbeitsminister zunächst nicht gerade Klarheit darüber geschaffen, wieweit die KZV als Körperschaft in ihrer Öffentlichkeitsarbeit über gesundheitserzieherische, gesundheitspolitische und standespolitische Themen hinaus auch gesellschafts- und allgemeinpolitische Fragen behandeln darf (DEUTSCHES ÄRZTEBLATT Heft 6/1979, Seite 332).

Meinungsverschiedenheiten über die gleichen und aktuelle honorarpolitische Fragen haben also zu Dr. Knelleckens Rücktritt aus dem Vorstand der KZV Nordrhein geführt; sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung hat Dr. Knellecken entgegen ersten Meldungen nicht aufgegeben. gb

In einem Satz

Behinderte – In der Bundesrepublik Deutschland sind rund 50 000 Schwerbehinderte arbeitslos gemeldet, wie kürzlich der Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner (VdK), Bonn, meldete. DÄ